

Laibacher Zeitung.

N^o 74.

Donnerstag

den 14. September

1837.

Steiermark.

Markt Aulsee am 2. und 3. September 1837. Am 2. September d. J. bevraten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn, von Ischl kommend, und auf der Rückreise nach Schönbrunn begriffen, die Provinz Steiermark. Der Markt Aulsee genoss zuerst das schon seit Langem mit größter Sehnsucht erwartete höchste Glück, den allerhöchsten Landesvater und die allerhöchste Landesmutter in seiner Mitte zu sehen.

Zum würdigsten Empfange Ihrer Majestäten, in deren Gefolge sich Se. Excellenz der Hr. Vorsteher der innern Kammer, Graf von Segur, Ihre Excellenz die Frau Obersthofmeisterinn Landgräfinn v. Fürstenberg, und der Dienstkämmerer Herr Major Freiherr v. Schweiger, so wie der Herr Flügeladjutant, Kämmerer und Obristlieutenant Freiherr v. Moll befanden, waren schon an der Landesgränze zwischen Oesterreich und Steiermark Beweise der innigsten Liebe und treuesten Anhänglichkeit für das allgeliebte Herrscherpaar vorbereitet worden.

Bei der Ankunft Ihrer allerhöchsten Majestäten im Kammerhofe zu Aulsee, wo für Höchstdieselben die Quartiere bereitet waren, befanden sich Se. Excellenz der Herr Landesgouverneur Graf von Wickenburg, Se. Durchlaucht der k. k. Herr commandirende Feldzeugmeister Prinz Hessen-Homburg, Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann Graf v. Attems mit der Deputation der steyerm. Herren Stände, der k. k. Herr Hofrath und Salzoberamtmann von ob der Enns, Steiermark und Salzburg, Franz Ritter v. Schiller, der k. k. Herr Kreishauptmann von Judenburg, Johann Nep. Eder, die k. k. Bezirksobrigkeit, die Geistlichkeit des Ortes und der Magistrat zum Empfange des gnädigsten Herrscher-

paares bereits wieder versammelt, und es äußerte sich einstimmiger Jubel und unbegrenzte Freude, als Ihre k. k. Majestäten den Reisewagen verließen.

Dieser allgemeine Jubel steigerte sich auf das Höchste, als Ihre k. k. Majestäten die auf dem Plage gereihten Salinenarbeiter, und das alle Räume ausfüllende Publicum auf das Herablassendste begrüßten, und man den, gnädige Zufriedenheit ausdrückenden, heitern Blick Sr. Majestät des Kaisers, und das gesunde erfreuliche Aussehen der erst unlängst genesenen Landesmutter gewahrte.

Innerhalb des Kammerhofes geruhten die k. k. Majestäten zwei Anreden, gesprochen von den beiden Kindern des k. k. Salinenverwalters, Herrn Carl Feueregger, huldreichst aufzunehmen.

Hierauf begaben sich die beiden Majestäten in Ihre Gemächer, zeigten sich mehrmahlen dem Volke, das bei dem Anblicke des innigst geliebten Herrscherpaares die Gefühle seiner treuen Anhänglichkeit und Liebe durch lauten Jubel und wiederholtes Witvat-rufen kund gab.

Einstimmig wurde Oesterreichs erhabenes Volkslid, unter Begleitung der Musikbände des k. k. Inf. Regiments Ritter v. Luxem, abgesungen, von welchem Regimente eine Compagnie als Ehrenwache vor dem Kammerhofe aufgestellt war.

Se. Majestät der Kaiser geruhten dann den Herrn Landesgouverneur, den Herrn Commandirenden, den Herrn Landeshauptmann mit den ständischen Herren Deputirten, den Herrn Kreishauptmann des Judenburger Kreises gnädigst zu empfangen, endlich die Herren Offiziers, die k. k. Salinenverwaltungs-Beamten, unter Vorführung des k. k. Herrn Hofrathes Ritter v. Schiller, die Beamten der k. k. Bezirksobrigkeit, die Geistlichkeit des Ortes und den Magistrat sich vorstellen zu lassen.

Nachdem die von Sr. Majestät dem Kaiser gnädigst erteilten Audienzen beendet waren, nahmen Ihre k. k. Majestäten das Mittagmahl ein, zu welchem Se. Excellenz der Herr Landesgouverneur, Se. Durchlaucht der Herr Landescommandirende, Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann mit der ständischen Deputation, der k. k. Herr Hofrath Ritter v. Schiller, der k. k. Herr Gubernialrath und Kreishauptmann Johann Nep. Eder, dann der die Compagnie commandirende Herr Hauptmann Schneider beigezogen zu werden das Glück hatten.

Um 4 Uhr Nachmittags unternahmen Ihre k. k. Majestäten sammt Höchsthrem Gefolge eine Lustfahrt auf dem eine Stunde von Nussee entfernten, in der anmuthigsten Gegend gelegenen Grundlsee, dessen Umgebungen gleichfalls auf das Sinnvollste verziert waren.

Am folgenden Tage, den 3. September 1837 wohnten die höchsten Majestäten um 8 Uhr Morgens der heil. Messe bei, welche der Herr Fürstbischof von Seckau las.

Um 9 Uhr erfolgte die Abreise von Nussee, unter Begleitung der innigsten Segenswünsche für die lange Erhaltung des höchsten Paares.

Am Radling war von der Bezirksobrigkeit Pflindberg eine Ehrenpforte errichtet, mit der Aufschrift: „herzlich kindlichste Unterthansliebe.“

Im Püchl war ein Ehrenbogen, mit der Aufschrift: „tieftste Unterthans-Ehrfurcht“, auch in Kunig bei Oberstorf, bei der Mauth in Mitterndorf, bei der Post daselbst; in der Zeuchen und an der Bezirksgränze waren Ehrenbögen errichtet.

Kurz vor der Abreise der allerhöchsten Majestäten von Nussee wurde unter Mitwirkung der Musikbände des Regiments Ritter von Luxem die Volkshymne: „Segen Oesterreichs hohem Sohne“ mit allgemeiner Begeisterung abgesungen, worauf ein enthusiastisches Vivatrufen folgte, während dem sich das allgeliebte Herrscherpaar mit gnädigster Huld und Herablassung Ihren treuen Steyermärkern zeigte.

Für die Armen des Marktes Nussee geruhten 33. k. k. Majestäten ein Geschenk von 100 fl. C. M. gnädigst anzuweisen. (Gräg. Z.)

Deutschland.

München, den 28. August. Heute begann die Kammer ihre spezielle Berathung und Beschlussfassung über die einzelnen Bestimmungen des Finanzgesetzentwurfes mit der Discussion über die einzelnen Etatspositionen des Budgets. Bei dem Hofetat entstand eine Debatte über die Apanage Seiner Majestät des König Otto von Griechenland, als königl.

Prinzen von Baiern, in dem Betrage von 80,000 Gulden jährlich. Der Abgeordnete Fürst Carl von Ottingen-Wallerstein stellte im Verlaufe seiner Rede an den Ministertisch die Frage: ob Seine Majestät der König Otto von Griechenland als königlicher Prinz von Baiern den Eid auf die bayerische Staatsverfassung geleistet — dann ob dieser Souverän auf das Recht der Thronfolge in Baiern verzichtet habe? Auf beide Fragen antwortete der Herr Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußern, Freiherr von Gise: er könne die bestimmte Erklärung abgeben, daß Seine Majestät der König Otto von Griechenland in seiner Eigenschaft als königlicher Prinz von Baiern den Eid auf die bayerische Staatsverfassung geleistet habe zu Nauplia am 28. März 1834, und daß hierüber eine feierliche Urkunde ausfertigt und am 21. Juni 1834 von ihm (dem Herrn Minister) in das königliche Reichsarchiv hinterlegt worden sey. Ebenso gebe er (der Herr Minister) die bestimmte Erklärung, daß Seine Majestät der König Otto von Griechenland in seiner Eigenschaft als königlicher Prinz von Baiern nicht Verzicht geleistet auf das Recht der Thronfolge in Baiern, sondern solches unter gewissen Bedingungen ausdrücklich sich vorbehalten habe. Das Ergebnis der Abstimmung der Kammer war der Beschluß mit 97 gegen 28 Stimmen, daß die fragliche Apanage anzuerkennen und in das Budget einzustellen sey.

(B. v. L.)

Preußen.

Seit einigen Tagen hat sich die Cholera auch in Magdeburg gezeigt, und zwar sind auch dort die meisten Cholerafälle mitten in der Nacht zum Ausbruch gekommen, welches darauf hinweist, daß man sich besonders vor einem zu reichlichen Abendessen in Acht zu nehmen habe. In Stettin ist die Krankheit mit großer Heftigkeit zum Ausbruch gekommen, scheint aber jetzt, nachdem sie eine bedeutende Anzahl Opfer gefordert, im Abnehmen. In Königsberg erkrankten am 28. August 5 und starben 4. In Breslau sind in der Woche vom 27. August bis 2. September 102 an der Cholera gestorben. In Danzig ist die Krankheit dem Aufhören nahe. Vom 27. bis 28. August erkrankten nur 11 und starben 4. Vom 17. Juni bis 28. August waren in Danzig etwa 800 Menschen an der Cholera erkrankt und 500 gestorben. Kürzlich starben an einem Tage zwei Offiziere, und von der Familie eines nach Königsberg verlegten Offiziers in Einem Tage drei Kinder und ein Dienstmädchen.

In Berlin waren vom 2. auf den 3. September als an der Cholera erkrankt 87 Personen und als an derselben verstorben 66 Personen angemeldet worden.

(St. B.)

Frankreich.

Bona, den 22. August: Die Expedition von Constantine wird zwischen dem 15. und 20. September aufbrechen. Der Generalgouverneur ist noch immer zu Ghelma. 1100 Kranke liegen theils im Lager, theils im hiesigen Militärspitale. Auf unserer Rhede zählt man an die 90 Kauffahrtschiffe. — Der Cclaircur bestätigt mit folgenden Worten das kriegerische Aussehen, welches die Angelegenheiten in Afrika annehmen: Der Jude Bousnac ist seit gestern wieder in unserm Lager von Merdjes-Haamar. Hadji Achmet verwarf das Ultimatum des Gouverneurs, das ihm Bousnac nach drei vorhergehenden Vorschlägen vor einigen Tagen überbracht hatte. „Krieg!“ antwortete Hadji Achmet, und bei dieser Nachricht stieß die Armee, die Eingebornen und die europäische Bevölkerung ein Freudengeschrei aus; jeder drückte seinem Nachbar die Hand, denn diese Antwort entsprach der Nationalehre Frankreichs.

Einem Briefe aus Oran in der Gazette du Midi zufolge, musterte General Bugeaud kürzlich die dortige Nationalgarde. Von 550 Mann erschienen nur 200; der General verurtheilte die übrigen 350 zu Stägigem Arreste und brachte gleich nach der Revue die Gensdarmarie auf die Beine, um alle diese Leute einzusperrern.

(B. v. L.)

Paris, 31. August. Man hat sich gestern sehr viel mit den Angelegenheiten Algiers und der Expedition von Constantine beschäftigt, die jetzt fest beschlossen scheint. Den Abendjournalen zufolge wäre der Herzog von Orleans von Compiègne in der Absicht zurückgekommen, unverzüglich sich zu der Armee von Afrika zu begeben und diese Expedition zu leiten. Das Lager von Compiègne soll aufgelöst werden und der Prinz nächsten Montag abreisen. Andererseits wurden Befehle nach Toulon erlassen, die Abfahrt der daselbst cantonirenden Regimenter zu beschleunigen. Man kann in der That den Arabern gegenüber nicht genug Vorsicht anwenden, denn die Erfahrung der siebenjährigen Besetzung hat bewiesen, daß mit diesen Völkern das beste System, das man annehmen könne, das des Mißtrauens sey.

Gestern sind Befehle an den Admiral Gallois abgegangen, sich allen Demonstrationen der türkischen Flotte gegen Tunis zu widersetzen.

In den mit Malta und der Verberei mehr oder minder in Verbindung stehenden Hafenplätzen geht

das Gerücht, die osmanische Flotte sey bereits vor Tunis, oder, nach andern Versionen, an der Ostküste jener Regentschaft, und habe zu Tripolis einige Land- und Seetruppen an Bord genommen. Doch scheinen bis gestern Morgen keine officiellen Nachrichten hierüber eingelaufen zu seyn, und man hoffte, das französische Geschwader möchte vor dem Kapudan Pascha in der Goletta eingelaufen seyn.

(Allg. Z.)

Spanien.

Saragossa, 27. August. Buerens war genöthigt, vorgestern zwischen Herrera und El-Villar ein Treffen zu liefern, dessen Ausgang den Christinos nicht günstig war. Seit mehreren Tagen herrscht auch in diesem Armee-corps große Aufregung. Offiziere und Soldaten murrten laut gegen den General, so, daß dieser es für angemessen hielt, seinen ganzen Stab in sein Cabinett zu berufen. „Sie klagen, sagte er zu den Offizieren, daß ich Sie in Unthätigkeit lasse, und Sie schreiben meinen persönlichen Neigungen zu, was erzwungene Folge der Umstände ist. Um Ihnen zu beweisen, daß es nicht unwürdige Feigheit und Furcht vor dem Tode ist, was mich bestimmte, so sollen Sie erfahren, welche Verhaltungsbefehle ich habe. Es ist mir vorgeschrieben, keine Schlacht zu liefern, und so viel als möglich auszuweichen, wenn der Feind mir eine würde bieten wollen. Ich mache Sie jetzt darauf aufmerksam, daß wir 7000 Mann und 700 Pferde stark sind, während der Feind 22 Bataillone und 900 Pferde zählt. Entscheiden Sie, was wir thun sollen. Ich bin bereit Sie in den Kampf zu führen.“ Die Antwort auf diese Anrede war ein kriegerisches: *Vorwärts!* Der General traf seine Vorkehrungen. Das Feuer währte 4 Stunden. Von beiden Seiten wurde mit äußerster Erbitterung gefochten. Da jedoch eine Christinische Colonne durch das Gros der Carlistischen Armee aufgerieben wurde, mußte der Rückzug nach Carinena angetreten werden. Buerens selbst befindet sich unter den Verwundeten. — Unmittelbar nach dem Treffen erhielt Buerens von Oran Depeschen mit der Weisung nach Carinena. Oran war von Daroca bis Metascon vorgerückt, und der Kampf scheint dort erneuert worden zu seyn. Landleute wollen ein starkes Artillerie- und Infanterieschießen aus dieser Gegend gehört haben. Nach einem heute aus Carinena eingegangenen Bericht war indeß der Verlust bei Herrera nicht so bedeutend, als man zuerst glaubte. Allgemein wird behauptet, daß der Feind noch mehr gelitten habe. Die Bataillone von Cordova, Almansa und von der königlichen Garde haben Wunder von Tapferkeit verrichtet. Über hundert Verwundete sind einge-

bracht worden. Die Ärzte und die Municipalbehörden wetteifern in ihrer Verpflegung. (Allg. Z.)

Man versichert, Espartero wolle ohne Cortes regieren, er wolle die jetzigen Cortes auflösen, und die Suprematie der Krone wieder herstellen. Er soll der Königin erklärt haben, daß, wenn sie seine Maßregeln genehmige, er den Despotismus in vierundzwanzig Stunden wiederherstellen wolle. Während auf diese Weise in der Hauptstadt Uneinigkeit unter den Anhängern der Königin herrscht, haben die Carlisten Segovia geräumt, und sich in einem Halbkreise um Madrid aufgestellt. Bei dem gegenwärtigen Zustande der Hauptstadt ist es sehr zweifelhaft, ob Espartero geneigt seyn wird, sich weit von ihr zu entfernen; sollte er jedoch mit den ihm zu Gebote stehenden Streitkräften die Carlisten in ihrer jetzigen Stellung angreifen, so ist zu befürchten, daß er zurückgetrieben wird. Unterdeß ist die Armee und jeder Zweig des Staatsdienstes auf das Äußerste vernachlässigt; nicht einmal Brot für die Garnison ist vorhanden. (Ost. Z.)

Telegraphische Depeschen: Bayonne, den 27. August, 7 Uhr Abends. Ein Aufstand brach zu Pamplona aus; General Saarsfeld und Oberst Mendivil wurden ermordet. Die Citadelle ist in den Händen der Empörer. — Bayonne, den 30. August, 3 Uhr Morgens. Madrid, den 26. Aug. Espartero steht mit seinen Truppen fortwährend in der Umgegend von Madrid, wo vollkommene Ruhe herrscht. Das Cabinet ergänzte sich durch die Ernennung des Deputirten Herrn Gonzales zum Minister des Innern. Vom Prätendenten hört man nichts Neues.

(B. v. L.)

Von der spanischen Gränze, 29. August. Die Königin hat unterm 21. ein Decret gegeben, in welchem sie sagt, daß, da Espartero wegen seiner militärischen Beschäftigungen im Felde das Kriegsministerium nicht versehen könne, sie Don Evaristo San Miguel zu dieser Stelle ernenne, und zugleich ihm die Marine belasse. Man fürchtet einen neuen politischen Schlag von Seite Espartero's, der sich der Dictatur bemächtigen will. — Nach den militärischen Aufständen in Miranda am Ebro, wo Escalera, und in Vitoria, wo der Militärgouverneur und der Commandant der Nationalgarde umgekommen ist, hat ein ähnliches Schicksal auch den alten Saarsfeld, Vicekönig in Pamplona, am 25. getroffen. Die zwei Bataillone Tiradores de Sabel und die Nationalgarden sind im Besiz der Stadt und des Schlosses geblieben. Der Beweggrund oder Vorwand ist, wie überall, Vor-

enthaltung des Soldes. Der Ausruf: es sterben die Verräther! ist allgemein. Auch in Valladolid sollen die Truppen sich aufgelohnt haben. (Allg. Z.)

Portugal

Nach einem an Bord des Dampfbootes Iberia am 20. August abgefaßten Schreiben (im Standart) wurde am Morgen dieses Tages bei Abgang des Schiffes Generalmarsch geschlagen und Alles war in größter Verwirrung, da es hieß, daß Saldanha im Laufe des Tages einrücken würde. In der verfloßnen Nacht waren den Telegraphen häufige Raketen-Signale gegeben worden. — Nach einem andern Schreiben im Morning-Herald glaubte man, daß die Chartisten aus Rücksicht für die Königin, die der Entbindung nahe und in einer verzweifeltsten Lage sey, ihren Einzug verschoben werden. Bei der großen Zahl derjenigen, die bei der jetzigen Ordnung der Dinge theilhaftig sind, dürfte die Besetzung Lissabons nicht ohne blutigen Kampf erfolgen; die Ultra-Liberalen sind so erbittert, daß sie erklären, Dom Miguel wäre ihnen lieber, als die Charte Dom Pedro's. Es circuliren schon Listen eines chartistischen Ministeriums mit Saldanha an der Spitze. (B. Z.)

Großbritannien.

Obgleich die frühere Nachricht aus Bombay, vom Ausbruch einer bedeutenden Empörung, fabelhaft war, so scheint es doch nur zu gewiß, daß die Stadt Surat von einem großen Brande heimgesucht worden ist. Die Bombay-Gazette vom 3. Mai schreibt darüber: »Zu Surat hat eine furchtbare Feuersbrunst drei Viertel der Stadt, 5000 bis 6000 Häuser zerstört, wobei über 500 Menschen das Leben verloren und unermessliches Eigenthum zu Grunde ging. Das Feuer entstand im Hause eines Parsi, ob aber durch Zufall oder Absicht, ist unbekannt. Die Nachbarn weigerten sich anfangs, zur Löschung des Feuers Wasser aus ihren Brunnen schöpfen zu lassen, und so verbreitete es sich in reißender Schnelligkeit über den besten Theil der Stadt. Die Hitze und Trockenheit der Jahreszeit beförderten den Brand, der unaufhaltsam fortwüthete, bis er keine Nahrung mehr fand, und fast ganz Surat in einen Trümmerhaufen verwandelt hatte. Diese alte Stadt, welche von Jahr zu Jahr mehr gesunken war, und zuletzt beinahe ihren ganzen Handel verloren hatte, dürfte sich von diesem letzten Schlage kaum je wieder erholen.« (Allg. Z.)